

# DER GRÜNE BOTE

hrsg.: "die grünen" wiesebach



## Vierzig Jahre danach

Das hatte wohl niemand erwartet: Ausgerechnet der Besuch von Ronald Reagan in der Bundesrepublik löste im In- und Ausland genau die heftige Auseinandersetzung zu dem Thema "8. Mai 1945" aus, die viele Menschen bei uns so gerne vermieden hätten. Der Nazi-Faschismus, der von Nazi-Deutschland entfesselte Krieg in Europa und seine Folgen: auch vierzig Jahre später läßt sich darüber nicht der Mantel des Vergessens breiten. Und das ist wirklich gut so, gerade für uns in der Bundesrepublik. Hier bei uns konnten doch ein Herr Flick und andere nach kurzer Zeit wieder über ihre, selbst aus KZ-Häftlingen herausgepressten, Kriegsgewinne verfügen. Bei uns saßen in den 50iger Jahren zahlreiche alte Nazis wieder in den Ministerien. Hier wurden Offiziere der Nazi-Wehrmacht allzu leicht in die neue Bundeswehr übernommen. Hier bei uns wurde kein einziger Nazi-Richter für seine Bluturteile bestraft, in Worten: erwiesenermaßen keiner. Und in unserem Land hat eine Rede, wie die des Bundespräsidenten am 8. Mai vor dem Bundestag, immer noch Seltenheitswert.

## in eigener sache

Aus den Kinderschuhen sind wir raus! In der zweiten Ausgabe sind wir dem "Kommateufel" und dem "Wortschreck" mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln zu Leibe gerückt. Deshalb sei hier ausdrücklich vermerkt, daß die unrichtige Zeichensetzung in der 1. Ausgabe in keinem Fall auf das Konto der Autoren geht, sondern beim Abschreiben entstanden ist.

in der z. B. neben der Vernichtung der Juden auch einmal von den Opfern der Sowjetunion, den kommunistischen Widerstandskämpfern, den ermordeten Sinti und Roma ("Zigeuner") sowie den umgebrachten Homosexuellen gesprochen wird.

Wir sollten anläßlich des 8. Mai aber auch nach vorne schauen.

Vor vierzig Jahren wurde zwar der Zweite Weltkrieg beendet, aber die Schaffung einer Friedensordnung steht immer noch auf der Tagesordnung.

Die Alliierten von 1945, vor allem die USA und die UdSSR sind nämlich nicht nur als Befreier gekommen. Sie haben sich Europa aufgeteilt und Zonen ihrer Vorherrschaft geschaffen, jeder auf seine Weise. Von der waffenstarrenden Konfrontation zwischen NATO und Warschauer Pakt geht heute die Gefahr eines neuen Weltkrieges aus.

Wirklich Frieden in Europa wird es erst geben, wenn abgerüstet wird, die Atomraketen aus Europa verschwinden, im Osten wie im Westen, schließlich die beiden Militärböcke aufgelöst werden und ein Friedensvertrag geschlossen wird.

Daran gilt es mit Mut, Fantasie und Ausdauer zu arbeiten.

Das lehren uns auch die Millionen toter und verstümmelter deutscher Soldaten und Bombenopfer, die Erfahrungs deutscher Kriegsgefangener und Vertriebener.

H. L. Nöllenburg

Für diese "Fehlleistungen" in der Nr. 1 bitten wir um ihr Verständnis, gehen aber davon aus, daß sie auch unsere Nr. 2 mit Interesse und einem leisen Schmunzeln lesen werden. (siehe S. 2 "widersinniges")

Die Redaktion

# kommentar

## Heiner Geißler und die Frauen

Leitsätze der CDU für eine neue Partnerschaft zwischen Mann und Frau

Geradezu revolutionär scheinen Geißlers Thesen, gemessen an den Vorstellungen seines Kollegen Norbert Blüm, von einer "neuen Mütterlichkeit": Es werden z. B. Arbeitszeitverkürzungen (Arbeitsplatzteilung und Teilzeitarbeit) für Eltern mit kleinen Kindern gefordert; Kinderhorte für Berufstätige und Alleinerziehende werden verlangt; Selbsthilfeprojekte von Frauen sollen staatlich unterstützt werden; Wirtschaft und öffentlich-rechtliche Arbeitgeber sollen weibliche Angestellte fördern und regelmäßig über Fortschritte bei der Gleichberechtigung berichten; Gewalt gegen Frauen soll nicht mehr verharmlost werden; usw., usw.

Herr Geißler hat von den Feministinnen einiges gelernt, da erkennt Frau ihre CDU nicht wieder, oder?

Ein Kernstück in Geißlers Entwurf bildet das Erziehungsgeld. Das Modell sieht vor, sowohl für Väter als auch für Mütter sechs Monate lang ein Erziehungsgeld von 600 DM zu zahlen, (ab dem 7. Monat soll es einkommenabhängig gezahlt werden), sowie für dieses eine Jahr Erziehungsurlaub und Arbeitsplatzsicherung zu gewähren. Es soll die bisherige Regelung des Mutterschaftsgeldes ablösen, mit der Begründung, daß es nicht einzusehen sei, weshalb nur die berufstätige Frau für eine Zeit nach der Geburt Geld vom Staat erhält. Jetzt bekommt aber auch eine vermögende, verheiratete, nicht berufstätige Frau sechs Monate lang ebenso viel Geld wie eine alleinstehende, berufstätige Frau, oder wie diejenige Frau, die mit ihrer Erwerbstätigkeit den Familienunterhalt mitbestreitet.

Zudem kann man davon ausgehen, daß Väter in der Regel mehr verdienen als ihre Frauen und deshalb kaum ein Erziehungsgeld von 600 DM in Anspruch nehmen werden und können, da der Verlust des eigenen Einkommens nicht verkraftet werden kann.

Die Arbeitsplatzgarantie ist wesentlicher Teil des Erziehungsgeld-Entwurfes, wobei festzustellen ist, daß die zur Zeit noch geltende Regelung des Mutterschaftsurlaubes ebenfalls eine Arbeitsplatzgarantie vorsieht - nichts Neues also.

Aber wie sieht es tatsächlich mit der Arbeitsplatzgarantie aus?

Ab 1. Mai tritt ein neues Beschäftigungsförderungsgesetz in Kraft, das eine Befristung von Arbeitsverträgen erleichtert, d. h. Arbeitsverhältnisse enden allein durch Zeitablauf. Der Arbeitgeber kann jetzt mit Frauen in "gebärfähigem Alter" je nach Bedarf nur noch befristete Arbeitsverträge abschließen; wird die Frau während dieses Arbeitsverhältnisses schwanger, wird der Arbeitgeber den Vertrag auslaufen lassen. Er verstößt dabei nicht gegen den Kündigungsschutz nach dem geltenden Mutterschutzgesetz, noch ist er zur Arbeitsplatzgarantie verpflichtet.

Ich frage mich, wo hier Partnerschaft und Gleichberechtigung geblieben sind. Von einer Verbesserung der Stellung der Frau kann in diesem Zusammenhang kaum mehr die Rede sein.

Renate Müller

## W I D E R S I N N I G E S

Das Bürgermeisteramt ist der Auffassung, das die Verwendung des Gemeindewappens einer Genehmigung der Gemeinde bedarf. Bisher wurde diese Genehmigung nur der Freiwilligen Feuerwehr erteilt. Die im Schreiben vom 18.4. genannte Rechtsgrundlage (§6 Gemeindeordnung in Verbindung mit § 12 BGB "Namensschutz") für die Genehmigung ist u.E. weder ausreichend noch sinnvoll. Wir begreifen uns als einen Teil der Gemeinde, die dieses Wappen führt. Wir sind im demokratisch gewählten Gemeindepament vertreten und sind nicht befugt für Mitteilungen der "GRÜNEN" das Wappen, welches unsere Zugehörigkeit ausdrücken soll, zu verwenden. Wir werden zusammen mit dem Bürgermeisteramt diese Frage rechtlich klären lassen. Bis dies geschehen ist, werden wir das "W" im Wappen weglassen (wenn Sie wollen, können Sie es sich ja wieder reindenken). Die Wellen aber sollen das Symbol dafür sein, daß sich in Wiesenbach nicht nur der Biddersbach bewegt.

Jürgen Schubert

# aus dem Ortsverband

Ein Familienwochenende der Wiesenbacher Grünen



# Kinder & Jugendliche

HALLO KINDER!

Am Wochenende vom 1.3. - 3.3.85 führten wir ein Wochenende mit Familien im Naturfreundehaus Kohlhof bei Wilhelmsfeld durch. Zeitweise bis zu 20 Erwachsene und eine stattliche Anzahl von Kindern, für deren Betreuung bestens gesorgt war, nahmen daran teil.

Nach der Ankunft am Freitagabend wurde der Verlauf des Wochenendes besprochen, danach gab es Musik und Gesang bis spät in die Nacht.

Am Samstagmorgen hielt der Ortsvorsitzende aus Bammental, Wolfgang Grenzhäuser, ein Referat zu Thema Energie. Dabei wurden sowohl alternative Energieprojekte für Wohnhäuser, als auch verschiedene Aspekte der Energieeinsparung berücksichtigt.

Einer abwechslungsreichen Diskussion schloß sich das Mittagessen an.

Am Mittag war dann das Thema "Müll" auf dem Programm. Heinz Lägler referierte über Müllvermeidung, Müllsortierung, "Grüne Tonne" und das Müllkonzept für Wiesenbach (vgl. Grüner Bote Nr.1). Zum Abschluß der Diskussion wurde der Beschluß gefasst, eine Veranstaltung mit dem Thema "Grüne Tonne - Müllprobleme gelöst?" in Wiesenbach durchzuführen (vgl. Bericht in dieser Ausgabe).

Am Abend sahen wir einen Dia-Vortrag unseres Gemeinderatsmitgliedes Ludwig Nöllenburg über seinen Besuch der Volksrepublik Nord-Korea im Jahre 1981. An diesem Beispiel wurde der mögliche Entwicklungsweg eines Landes der 3. Welt aufgezeigt.

1) Wir suchen immer noch einen Namen für unseren Schmetterling. Vorschläge bitte an: Felix Schubert Goethestr.8 "Schmetterling"

2) Wir (Ich) veranstalten einen FOTOWETTBEWERB unter dem Motto "SELTENE TIERE". Werft Eure Bilder bitte bis zum 7.9.85 in den Briefkasten der oben genannten Adresse.

Das beste Bild wird veröffentlicht. Es gibt auch kleine Preise, deshalb vergeßt den Absender nicht. (Das gilt auch für OBEN).

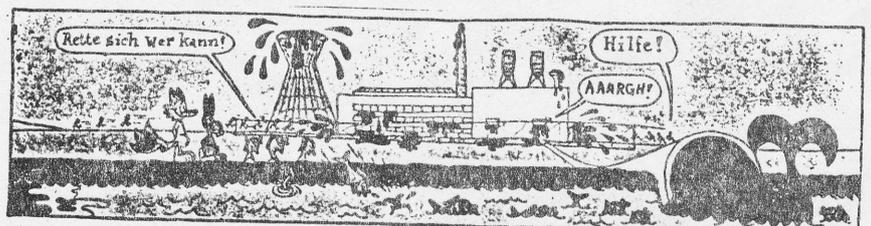
Felix Schubert



Am Sonntag versetzte uns Peter Kühn mittels eines Planspieles in das Jahr 2020. Er entlockte uns jede Menge positiver Gedanken zur zukünftigen Gestaltung unserer Gesellschaft sowie der Weltgemeinschaft. Es gab interessante Anregungen zu den Themen: Frieden, Entmilitarisierung, Auflösung der Machtblöcke, gerechte Vermögensverteilung, Hunger und Armut, Basisdemokratie, u.v.m.

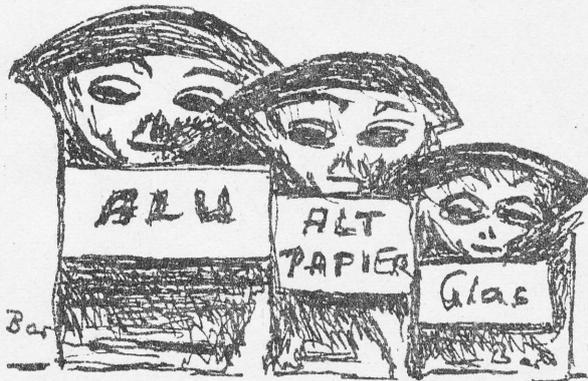
Mit diesen beflügelnden Gedanken traf man sich ein letztes Mal zum Mittagessen, und im Schlußwort kam man überein, daß dieses ein sehr erfolgreiches, konstruktives Wochenende war, welches mit veränderten Themenschwerpunkten unbedingt wiederholt werden sollte.

Martin Suske



# Schwerpunkt: Müll

-4-



Aus aktuellem Anlass - der baldigen Einführung der "Grünen Tonne" - veranstalteten die Grünen Wiesenbach eine Informationsveranstaltung. Zu Beginn wurde ein Videofilm über die Müllproblematik gezeigt. Obwohl der Film erst 3 Jahre alt ist, war er, was den Stand der Müllverwertung betrifft, schon wieder überholt.

Im Verlauf des Abends wurde ein Müllkonzept für Wiesenbach vorgestellt. Schwerpunkt dabei war, daß die Möglichkeit des Getrenntsammlens und Getrenntabgebens offen gehalten bleibt. Gefordert wurde das Beibehalten von Glas- und Papiercontainern sowie weitere Aufstellung eines Metallcontainers. Denn die Qualität der wiederverwertbaren Stoffe vermindert sich logischerweise, wenn alles zuerst zusammen geschmissen wird und dann wieder auseinander sortiert werden muß. Kritik wurde an der geplanten Form der Kompost- und Restmüllabfuhr in der "Grauen Tonne" geäußert. Die Garten- und Küchenabfälle, die 30 - 40% des Mülls ausmachen, werden durch den zum Teil schwermetallhaltigen Restmüll unbrauchbar. Hier wurde die Forderung nach einer Kompostieranlage für Wiesenbach vom Großteil der Zuhörer begrüßt.

Schade bloß, daß das Interesse der Wiesenbacher an diesem Thema so gering ist, und aus dem Gemeinderat hätte man sich mehr Resonanz versprochen. Außer dem Grünen Gemeinderat war nur die SPD-Gemeinderätin Müller anwesend. CDU und FWV glänzten durch Abwesenheit, was natürlich auch eine Art von Politik vor Ort sein kann.

Bernd Krauss



Den vorliegenden Brief haben wir an alle Heidelberger Banken, die Presse und den Sueddeutschen Rundfunk geschickt. Ausser von der "Communalen" (Abdruck im Wortlaut) haben wir bisher keine Reaktion erhalten. Die Reaktion schweigt! Ist das Überraschend? Weshalb glauben denn ausgerechnet wir in einem kleinen Dorf mit dem idyllischen Namen Wiesenbach, 10000 km von Pretoria, etwas gegen das Apartheid-Regime unternehmen zu sollen? Nun, es ist die Gewißheit, daß wir in einer Welt leben, in der alle Dinge miteinander vernetzt sind (unsere Spareinlagen helfen tatsächlich täglich Schwarze zu unterdrücken, wenn unsere Banken mit Südafrika Geschäfte machen). Wegen der Apartheidpolitik Südafrikas, die der Mehrheit der Bevölkerung die selbstverständlichsten Menschenrechte wie Wahlrecht, Streikrecht, Wohnrecht usw. verweigert, haben in den USA 36 Hochschulen, 13 größere Städte und 5 Bundesstaaten beschlossen, Geldinstituten, die in Südafrika tätig sind, ihre Einlagen zu entziehen. (vgl. Frankfurter Rundschau vom 2.4. 85). Daraufhin haben führende Banken sämtliche Geldgeschäfte mit Südafrika gestoppt.



→ Auch die deutschen Banken können auf diese Weise "überzeugt" werden. Es ist vielleicht noch ein weiter Weg dazu. Aber ein afrikanisches Sprichwort heißt: "Pfade entstehen beim Gehen."

Fragen Sie doch mal bei Ihrem nächsten Bankbesuch, ob auch "Ihre" Bank (bzw. der Bankkonzern, dem diese Bank angehört) Geschäfte mit Südafrika abwickelt.

P. Kühn

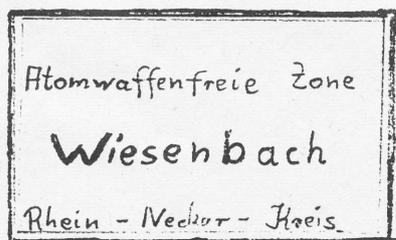
# aktuell

## Unterschriftenaktion in Wiesenbach

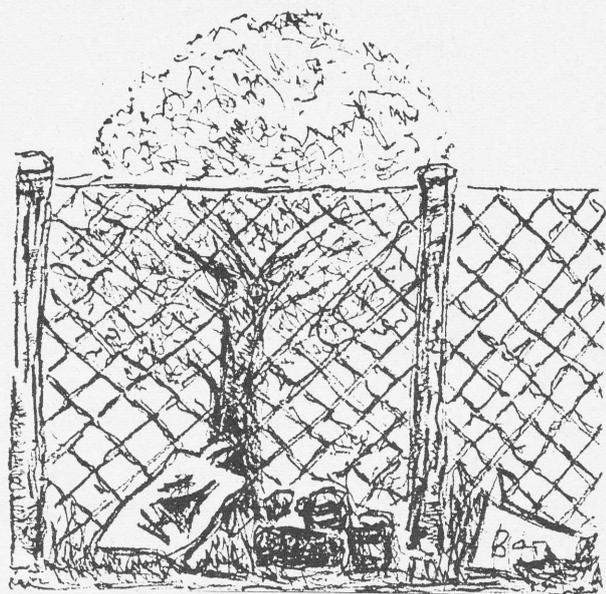
Am 20. 3. 85 startete die Friedensgruppe Wiesenbach eine Unterschriftenaktion für eine "Atomwaffenfreie Zone Wiesenbach".

Warum eine solche Aktion?

Mit zunehmender Militarisierung der BRD ist es notwendig ein Symbol zu setzen, daß ein großer Teil der Bevölkerung mit dem gegenwärtigen Vorgehen der Regierung, in Deutschland immer mehr Atomwaffen zu stationieren, nicht einverstanden ist.



Friedens  
Gruppe



Es ist an der Zeit, klar und deutlich Stellung zu beziehen: Wir wollen keine Atomwaffen, die uns jetzt im Frieden schon bedrohen! Wir wollen sie nicht hier und auch nicht anderswo! Wir alle sind betroffen, denn könnte gerade hier in Wiesenbach nicht das gleiche Unglück passieren wie in Heilbronn oder 1982 in Waldprechtsweier? Schließlich waren im vergangenen Herbst schon Pershing II-Einheiten auf der Gemarkung Wiesenbach. Wie schnell können die Bremsen der Zugmaschine versagen und die Katastrophe ist da - und trägt die Rakete einen Atomsprengkopf und der Festtreibstoff entzündet sich, kann es sogar zu einer radioaktiven Verseuchung kommen. Deshalb fordern wir, daß der Gemeinderat einen Beschluß faßt, der den Transport, die Lagerung und die Aufstellung von Atomwaffen als unerwünscht bezeichnet.

Es nützt uns kein Bunker-Bau.

Nur die gemeinsame Erklärung, daß wir diese Waffen nicht wollen, bringt uns weiter. Darum unterstützen Sie diese Aktion mit Ihrer Unterschrift und lassen Sie uns gemeinsam ein Zeichen setzen: Wir sind nicht damit einverstanden, daß über unsere Köpfe hinweg Entscheidungen gefällt werden und immer mehr Gefahrenpotentiale errichtet werden, die uns täglich bedrohen.

Bernhard Hofmann, Mitglied der Friedensgruppe

Die Grünen Wiesenbach unterstützen die Aktion der Friedensgruppe.

**LUFTVERSCHMUTZUNG/  
WALDSTERBEN**

W E R B U N G für W E N ?

Die Post schickt ihren Telefonbesitzern monatlich mit der Telefonrechnung eine Werbebroschüre für elektrische Heizung, z.B. von der Fa. "Sonnenschein". "Eine gute Elektroheizung hilft Energie sparen" ... und ist umweltfreundlich", heißt es in dieser Werbung. Es ist bekannt, daß elektrische Heizungen ca. 3 mal soviel Energie verbrauchen, wie moderne Öl- oder Gasheizungen, da die Stromerzeugung durch Großkraftwerke mit hohen Energieverlusten einhergeht.

Dazu kommt noch die Verschmutzung der Luft durch Kohlekraftwerke, ohne ausreichende Filteranlagen, sowie radioaktive Belastungen in der Nähe von Atomkraftwerken.

Eine elektrische Heizung braucht nicht nur wesentlich mehr Energie, sie schädigt auch die Umwelt dadurch 3 mal so stark wie vergleichbare Öl- oder Gasheizungen.



Anlagen mit Öl - oder Gaswärmepumpe verbrauchen nur 1/6 der Energie einer E-Heizung..Dementsprechend niedrig liegt die Umweltbelastung.

Wenn die E-Heizung dann trotzdem so preiswert zu "funktioniert", so liegt das an den Subventionen, die wir über Steuern und den Strompreis gleich selber bezahlen.

Gut geplante dezentrale Anlagen unter Ausnutzung aller alternativer und herkömmlicher Energienutzungsformen sind sicherer ,umweltfreundlicher und schaffen langfristig Arbeitsplätze.

Bleibt also abschließend die Frage zu beantworten : "Wer wirbt hier für wen und welcher "stillen Helfer " bedient er sich???

Es fällt schwer , zu glauben, die Post wüßte nicht was sie täte bzw. die "Firmen " die da auf diese Art und Weise werben.

Wolfgang Grenzhäuser  
AK Energie Bammental

termine

- 21.5.85 Nicaragua - Veranstaltung  
DGB - Ortskartell  
Krone Kleingemünd 20.00
- 22.5.85 "Grünen - Treff"  
im Löwen Wiesenbach 20.30  
alle "alten" Mitstreiter und  
neue Neugierige sind herzlich  
eingeladen.
- 8.6.85 Ortmeisterschaften (Fußball)  
bis Die Grünen spielen mit
- 16.6.85 Rudi Foeller wurde eingeladen!
- 16.6.85 Sommerfest der Grünen in Wiesenbach. Genaue Ankündigung erfolgt noch im Gemeindeblatt.

Das wär's dann für diesmal !

Impressum :

Herausgeber: "Die Grünen" Wiesenbach  
V.i.S.d.P. : Jürgen Schubert, Goethe-  
str.8 6901 Wiesenbach

Die Meinung der Autoren stellt nicht in jedem Fall die Auffassung der Redaktion dar.

Auflage 800

Sie können uns  
ruhig Ihre  
Leserbriefe  
schicken, danke!